

DAS THEMA

Hochwasserprävention wird Landtags-Thema

Eigentlich sollte es einfach der erste Tag der Info-Tour von Bodo Ramelow durch einige Thüringer Kommunen mit Auftakt im Altenburger Land sein, aber es wurde am 3. Juni ein Besuch in einer der am stärksten vom Hochwasser betroffenen Regionen Thüringens.

Der Fraktionsvorsitzende der Linksfraktion traf sich zusammen mit den Landtagsabgeordneten Dr. Birgit Klaubert und Tilo Kummer sowie dem Bundestagsabgeordneten Frank Tempel mit der Landrätin des Altenburger Landes, Michaela Sojka, vor Ort im Katastrophengebiet und informierte sich über die Situation und die Hilfsmaßnahmen. Die Landrätin lobte den Einsatz des Krisenstabes und aller Helfer.



Die untere Katastrophenschutzbehörde des Landkreises Altenburger Land hat ein Bürgertelefon geschaltet, das 24 Stunden rund um die Uhr besetzt ist. Hier gibt es Informationen zu den evakuierten Orten, zu Stromausfällen, Straßensperrungen sowie zum Linien- und Schülerverkehr.

rinnen und Helfer, die unermüdlich gegen die Wassermassen kämpften. Bodo Ramelow und Michaela Sojka erörterten die angelaufenen Maßnahmen und die Möglichkeiten, die Altenburg und anderen Landkreisen derzeit zur Verfügung stehen.

Am Montag stand die schnellstmögliche Hilfe für alle Betroffenen im Vordergrund. Es wurde aber zugleich angekündigt, dass auch hinterfragt werden müsse, ob beim Hochwasserschutz in den letzten Jahren alles getan wurde und ob die Koordination der Krisenprävention im Land verbessert werden kann. So seien beispielsweise Informationen über aktuelle Pegelstände und Gefahrensituationen unterschiedlich schnell verbreitet worden.

Dank an die Feuerwehrlaute - diese hier kamen aus Südthüringen - stellvertretend für alle Helferinnen und Helfer.

So kam am Montag auch eine Anforderung für den Betreuungszug des Katastrophenschutzes der Stadt Suhl. Sofort setzte sich dieser mit acht bereits in Bereitschaft stehenden Helfern in Marsch. Der Betreuungszug wurde in der Stadt Gera eingesetzt. Dort mussten rund 1.200 Menschen aus den Überflutungsgebieten in Sicherheit gebracht und in Notunterkünften betreut werden. Die Suhler Helfer brachten ein technisches Einsatzfahrzeug, einen Krankentransportwagen, eine Feldküche und jede Menge Material vor Ort.



Hochwasser in Ostthüringen: Dank an die zahlreichen Helfer aus ganz Thüringen

Bodo Ramelow hatte erklärt: „Die Zusammenarbeit seit 2002 hat sich deutlich verbessert, aber die Rückmeldung von Informationen zu den einzelnen Helferinnen und Helfern läuft derzeit nicht optimal. Dabei ist das Zuständigkeitsgerangel in der Landesregierung ein zusätzliches Ärgernis.“

Der LINKE Fraktionsvorsitzende fragte: „Wer koordiniert denn die Hilfe für Thüringen insgesamt? Der Innenminister kann Auskunft über die Arbeit der Polizei geben, über die anderen Bereiche hat er keine Kenntnis. Es muss



Zur Situation an der Regelschule „Geschwister Scholl“ in Meuselwitz wurden ebenfalls Gespräche vor Ort geführt. Eine Hochwasserschutzmauer, die nach der Flut im Jahr 2002 errichtet werden sollte, wurde nicht gebaut. Jetzt zeigen sich die fatalen Konsequenzen.

Fotos: Frank Schenker

Sofortiger Hilfsfonds notwendig

Frank Tempel, Mitglied im Innenausschuss des Deutschen Bundestages und Abgeordneter aus dem Wahlkreis Greiz-Altenburger Land, sagte: „Der Schaden ist da und er muss behoben werden. Weder Privatpersonen noch die Kommunen werden dazu ohne weiteres finanziell in der Lage sein. Ein sofortiger Hilfsfonds seitens des Bundes und des Landes Thüringen muss schnellstmöglich unbürokratisch eingerichtet werden. Die Einsatzmaßnah-

men von Feuerwehr, THW und Rettungsdiensten müssen schnellstmöglich evaluiert werden. Rückmeldungen aus den Einsatzzentralen vor Ort haben ergeben, dass diese seit Tagen an ihren personellen und technischen Grenzen arbeiten. Ich hoffe sehr, dass in den nächsten Tagen niemand daran gemessen wird, wie häufig er in Gummistiefeln auftretend Hilfe verspricht. Entscheidend wird sein, wer in Zukunft langfristige wirkungsvolle Hilfe verwirklicht“, so Frank Tempel in der Pressemitteilung am 3. Juni.



Michaela Sojka und Birgit Klaubert mit einem Danke an die Frauen, die den Einsatzkräften Essen und Getränke bringen.

Kurz vor Redaktionsschluss am späten Nachmittag des 3. Juni konnte die Landrätin ein Aufatmen melden: „Die Lage im Altenburger Land entspannt sich schneller, als man hoffen konnte, so heißt es aus dem Krisenstab des Landratsamtes. Die Pegel von Sprotte und Pleiße fallen schneller als erwartet.“

Im Laufe des heutigen Tages wurden allerdings die ersten Schäden durch das Hochwasser im Altenburger Land deutlich. Zwar ging das Wasser Stunde um Stunde zurück, aber zurück bleiben große Schäden und zahlreiche Probleme für die nächsten Wochen und Monate. Morgen helfen auch 250 Bundeswehrangehörige beim Rückbau der ca. 60 000 verbauten Sandsäcke.

Herzlichen Dank.“